

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 60 (1950-1951)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Rotkreuztagung in Monte Carlo  
**Autor:** Bohny, G. A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-556420>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTKREUZTAGUNG IN MONTE CARLO

V O N D R . G . A . B O H N Y

*Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes*

Dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf, das sich ausschliesslich aus Schweizer Bürgern zusammensetzt, obliegt vor allem die Aufgabe, sich als Hüter der Genfer Konventionen bei kriegerischen Verwicklungen des Schicksals der Verwundeten, Kranken und Gefangenen anzunehmen.

Daneben sind die nationalen Rotkreuzgesellschaften in einer Dachorganisation — der Liga der Rotkreuzgesellschaften — zusammengeschlossen.

Alle zwei Jahre tritt die Delegiertenversammlung der Liga, die den Namen «Rat der Gouverneure» trägt, zur ordentlichen Tagung zusammen. So trafen sich auch dieses Jahr die Delegierten von nicht weniger als 57 Rotkreuzgesellschaften vom 9. bis zum 21. Oktober bei sommerlichem Wetter am schönen Gestade des Mittelmeeres in Monte Carlo. Das Schweizerische Rote Kreuz war durch seinen Präsidenten, den Zentralquästor und den Zentralsekretär vertreten.

Die Konferenz hat neben der Erledigung ihrer ordentlichen Geschäfte — Genehmigung von Berichten und Rechnungen — Beschlüsse von wesentlicher Tragweite gefasst und wichtige Wahlen getroffen.

Noch bedeutsamer als diese Arbeit war jedoch die Tatsache, dass 57 Delegationen aus allen Teilen der Welt mit Einschluss der Länder des Ostens am gleichen Tisch zusammensassen, ihre Gedanken und Probleme austauschten und persönliche Fühlung nehmen konnten.

Für die Schweiz war vor allem der Beschluss bedeutsam, dass die Liga endgültig ihren Sitz in Genf nimmt dank dem Entgegenkommen der Genfer Behörden, welche die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben.

Gemäss den Bestimmungen der Statuten wird durch den Sitz der Liga in der Schweiz der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes von Amtes wegen Vizepräsident der Liga.

Eine sorgfältig vorbereitete Statutenrevision fand nach längerer Diskussion einstimmige Annahme, wobei auf Antrag der Schweizer Delegation Bestimmungen über enge Fühlungnahme mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz beibehalten wurden.

Um das für die Liga wie für alle gemeinnützigen Institutionen schwierige Finanzproblem zu meistern, wurde eine Ueberprüfung der gesamten Organisation beschlossen, um vor allem auch durch

administrative Reformen die Ausgaben im Rahmen der möglichen Mittel halten zu können.

Auf Antrag der schweizerischen und der schwedischen Delegation beschloss die Konferenz gegen die Stimmen des Ostblocks, sich des immer schwieriger werdenden Flüchtlingsproblems anzunehmen und sobald als möglich eine gemeinsame Aussprache mit dem Deutschen Roten Kreuz und den Rotkreuzgesellschaften der angrenzenden Länder abzuhalten.

Die Entwicklung des Jugendrotkreuzes und die Entfaltung des Sozialdienstes bildeten Gegenstand gründlicher Beratung und Ueberprüfung.

Der Versuch, politische Momente in die Verhandlungen hineinzutragen, ist von den Delegationen des Ostens wiederholt versucht worden, jedoch dank der energischen Leitung des Präsidenten und der eindeutigen Haltung der Mehrheit der Versammlung ohne Erfolg geblieben.

Schliesslich einigten sich die russische und die amerikanische Delegation auf einen gemeinsamen Appell, in welchem die Regierungen ersucht werden, auf die Anwendung von blindzerstörenden Waffen zu verzichten. Dieser Appell wurde von der Konferenz einmütig angenommen.

Als Abschluss der Konferenz brachten die Wahlen weitgehende Änderungen:

Der nach vierjähriger straffer und überlegener Leitung zurückgetretene Präsident O'Connor, USA, wurde durch den schwedischen Präsidenten Sandström — einen Juristen von internationalem Ruf — ersetzt. Als Vizepräsidenten amten neben dem Schweizer Delegierten Indien, Russland, die Türkei, Venezuela und die Vereinigten Staaten von Amerika. In die Leitung — das Comité Executif — gelangten Australien, Belgien, China, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Iran, Jugoslawien, Kanada, Norwegen, die Philippinen und Spanien. Der verdiente Generalsekretär Comte de Rougé wurde zum Ehrenvizepräsidenten ernannt.

Die Konferenz fand in Monaco vom dortigen Roten Kreuz, vom Fürsten und von den Behörden dieses kleinen, aber aktiven Landes, eine sehr herzliche und grosszügige Aufnahme.

Es ist zu hoffen, dass der Geist der Zusammenarbeit in den nächsten Jahren seine Früchte tragen und die Rotkreuzgemeinde sich im Kampf für Menschlichkeit und Hilfeleistung immer enger zusammenschliessen werde.